

Die Türkisch-Deutsche Universität als Begegnungsort

Rita Süßmuth (Berlin)

Uwe Koreik zum 65. Geburtstag: Er hat als Sprach- und Kulturwissenschaftler von Anfang an seinen festen Platz in Planung und Sprachvermittlung an der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) in Istanbul. Unser Kollege Uwe Koreik ist und bleibt unverzichtbar, weil sein Einfluss nicht nur die Sprachkenntnisse – Deutsch als Fremd- und Zweitsprache – betrifft, sondern ganz entscheidend in Kulturwissenschaft und Landeskunde eingebettet ist. Schon sein Berufstitel impliziert beides: den Sprach- und Kulturwissenschaftler. Und das bedeutet, dass ihm Sprache weit mehr ist als nur Verständigungsmittel. Es geht ihm um die entscheidende Dimension des Verstehens, gesprochen und geschrieben, als Hineindenken und Vertiefen in den anderen, in die Verbindungs- und Trennungslinien der Andersartigkeit im Denken, Fühlen und Sprechen der Kulturen. Als Sprachwissenschaftler bezieht er auch die Wissenschaftssprache der verschiedenen Fakultäten – Kultur, Wirtschaft, Technik, Naturwissenschaft, Recht (Jura) – in die Vermittlung der Sprachkenntnisse mit ein. Dabei handelt es sich um eine zentrale Anforderung, der wir aufgrund des Personalmangels gegenwärtig kaum mehr nachkommen können. Uns ist klar, dass es um mehr als Sprachaneignung geht. Doch wir stehen zurzeit unter großem Druck, den sprachlichen Anforderungen zur Aufnahme in den verschiedenen Studiengängen gerade noch gerecht zu werden.

Bevor ich zu all unseren Schwierigkeiten komme, möchte ich zunächst zwei wichtige Positiva benennen:

- die hochmotivierte, engagierte Studentenschaft, insbesondere auch Studentinnen und
- die ebenso motivierten Dozentinnen und Dozenten, die über die normierten Arbeitszeiten hinaus im Einsatz sind.

Aber es fehlt massiv und alarmierend an Personal. Dieser Missstand hat sich noch erhöht durch die neue Gesetzesvorschrift, dass die akademische Sprachvermittlung nur durch türkische Lehrkräfte mit Masterabschlüssen wahrgenommen werden darf. Vor drei Jahren, im Jahr 2019, wurden die Prüfungen auf das TestDaF-Verfahren umgestellt. Die Anstrengung hat sich gelohnt. Unsere Studierenden haben mit beachtenswerten Ergebnissen teilgenommen.

Uwe Koreik hat aufgrund seiner langjährigen Arbeit als DAAD-Lektor, Leiter des Sprachenzentrums der Leibniz Universität Hannover und danach als FaDaF-Vorstand und vor allem als Professor an der Universität Bielefeld mit dem Schwerpunkt Landeskunde/Kulturwissenschaft den Schwerpunkt Deutsch als Fremd- und Zweitsprache allein und mit Kolleginnen und Kollegen, in der Sache und institutionell weiter vorangebracht.

Mir hat besonders imponiert, wie er Fremdsprachenbildung in die Sprachwissenschaft eingebunden hat. Wir haben als Kolleginnen und Kollegen erst lernen müssen, was es heißt, sich selbst und Studierende auf dieses Niveau zu bringen. Damit hat er sich nie exponiert, etwa als Vorbild präsentiert, sondern studiert und ausprobiert – und das gerade auch an seiner Universität Bielefeld. Schauen wir in seine Veröffentlichungen, erfahren wir mehr von seiner wissenschaftlichen und praktischen Arbeit.

Dabei beachten wir auch, mit welchen Mühen, Zweifeln und Mahnungen diese nach wie vor verbunden ist. Mitunter dominiert die Skepsis über eigenes und kollegiales Vertrauen in der Erreichbarkeit des gesetzten Ziels.

Uwe Koreik mag keine Euphorie, auch keine Selbstüberschätzungen und unrealistischen Zukunftsentwürfe. Bei aller Zukunftsausrichtung bleibt er beim Hier und Jetzt. Was muss abgesehen von notwendigen Zukunftsplanungen – auch mit Anwerbungen aus dem Ausland für das Sommer- und Wintersemester an Personal und Unterrichtsstunden geschaffen werden. Er sucht nach Antworten und erwartet sie auch von uns, der Universität, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem türkischen Hochschulrat (YÖK).

Wir sind auch in der Woche, in der ich diesen kurzen Beitrag schreibe, wieder bei der Arbeit in und außerhalb der Türkisch-Deutschen Universität unterwegs. Wir haben zu liefern. Der erreichte Ruf, die manchmal sich erschöpfende schöpferische Kraft muss aufrechterhalten werden. Frau Rüländ, die ehemalige Generalsekretärin des DAAD war bis zu ihrem Weggang im vergangenen Jahr 2021 zum Thema der

Sprachbildung laufend engagiert. Ihrem Nachfolger, Herrn Dr. Sicks, geht es heute nicht anders.

Uwe Koreik kümmert sich stets, malt sich die Welt nicht schön, sondern mag sie trotz aller Widrigkeiten. Er bleibt ein einzigartiger Kollege und Mensch, den wir nicht missen möchten.